

Grätz, die ansehnliche Hauptstadt Steyermarks, hat eine herrliche Lage in einem reizenden Thale, an den beiden Ufern des beträchtlichen Murflusses, zwischen Gärten und anmuthigen Hügeln, die mit Nebeln und Landhäusern bedeckt sind. Die nahen und fernen Umgebungen sind von so ausgezeichnete Schönheit, daß in dieser Hinsicht Grätz die Vergleichung mit Salzburg und Innsbruck aushalten kann. Es besteht aus der eigentlichen oder innern Stadt am östlichen Ufer der Mur, und aus 3 Vorstädten, wovon die Münzgrabenvorstadt und die Leonharder Vorstadt an demselben Ufer liegen und sich beinahe unmittelbar an die Stadt anschließen, die Murvorstadt am westlichen Ufer erbaut ist und mittelst zweier Brücken mit den östlichen Theilen in Verbindung steht. Die eigentliche Stadt ist klein und von einem mit Alleen besetzten Glacis umgeben. Die Vorstädte sind weit ansehnlicher als die eigentliche Stadt, und unter ihnen ist die Murvorstadt am größten, und zwar nicht regelmäßig angelegt, aber mit vielen ansehnlichen Gebäuden und schönen Gärten geziert. Die Münzgrabenvorstadt, von welcher ein Theil Jakominivorstadt genannt wird, hat schöne zum Theil regelmäßige Straßen und viele neue ansehnliche Gebäude und Gartenanlagen. Die Leonhardervorstadt geht zuletzt in Hügel und kleine Berge über und hier ist am Fuße des Rosenbergs der wegen seiner romantischen Anlagen und Ausichten sehenswerthe, gräfliche Park Rosenhain.

Mariazell ist der berühmteste Wallfahrtsort im Staate und liegt auf dem Hügel eines Gebirgsthales. In der Mitte der Kirche befindet sich in einer kleinen, mit silbernen Gittern versehenen Kapelle, auf einem silbernen Altare das Muttergottesbild von schimmerndem Gold und unzähligen Lichtern umgeben, zu welchem jährlich in den Sommermonaten über 100,000 fromme Pilger aus allen Theilen der Monarchie wallfahrten. Die Kirche ist 201 F. lang, 67 breit und 99 F. hoch und enthält eine große Orgel mit 38 Registern, eine ungeheure Kanzel aus röthlichem Marmor und eine Schatzkammer, sonst reicher als jetzt, da ein Theil der Kostbarkeiten zur Wiederherstellung der bei dem großen Brande 1827 zerstörten Kirche verkauft werden mußte. Rings um die Kirche sind viele Buden, in welchen ein Markt gehalten wird, und Rosenkränze, Heiligenbilder, Kräuter, Nüchternwerk, Drechslerwaaren, Kreuzchen, Ringe &c. zum Verkauf ausgedoten werden, wovon die Wallfahrer manches zum Andenken ihrer Pilgersahrt in die Heimath mitnehmen. Glockengeläute verkündet jedesmal die Ankunft der Professionen. Von der Driflamme (eine Art Fahne) geführt, ziehen sie singend durch die Straßen nach der Kirche, lässen die vor derselben befindlichen Stufen, umgehen im Innern dreimal die das Heiligthum enthaltende Kapelle, und fallen dann nieder auf die Knie zum Gebet. Die Wallfahrer kommen meistens in festlichem Schmuck, der aus manchen Provinzen etwas